



Die Klima-Allianz um Frank Frisch, Fred Schulz und Cliff Zache (v. l.), möchte informieren – ruft aber auch dazu auf, selbst aktiv zu werden, um die Energiewende zu meistern. Foto: Doro Siewert

Die Klima-Allianz informiert

Energiewende: Nichts zu tun, ist auch keine Lösung

1

Von Sven Schlickowey

Angesichts der Verunsicherung, die die Vorstöße der Politik zum klimaneutralen Heizen ausgelöst hat, setzt die Klima-Allianz Remscheid auf zusätzliche Informationsangebote – und Eigenverantwortung. „Es geht darum, so viele Informationen wie möglich an die Bürger zu geben“, sagt Fred Schulz als Vorsitzender des Vereins, in dem sich unter anderem Unternehmen, Innungen und Privatpersonen zusammengeschlossen haben, um die nachhaltige Energieversorgung und -verwendung in der Stadt zu fördern. Denkbar seien zum Beispiel öffentliche Info-Abende, auch die Internetseite der Klima-Allianz soll überarbeitet werden.

Gleichwohl sei auch jeder einzelne Hausbesitzer aufgerufen, aktiv zu werden, betont der zweite Vorsitzende Cliff Zache. Der selbstständige Heizungsbau-Meister berichtet von einer Vielzahl von Anfragen, vielen Unklarheiten und Schwierigkeiten vom Fachkräfte- bis zum Materialmangel. Das dürfe aber nicht dazu

führen, gar nichts zu machen. Und auch nicht dazu, nur noch zu gucken, „was billigst und einfachst möglich ist“, sagt Zache. Die alte Gasheizung gegen eine neue zu tauschen, nur, um Bestandsschutz zu erhalten, sei sicher nicht zielführend.

„Die Kernbotschaft ist: Die Leute müssen sich aktiv damit auseinandersetzen“, sagt Zache. Und das am besten bald, denn das brauche seine Zeit: „Wir müssen bei jedem Haus dezidiert hinschauen.“ Auch unter der Fragestellung, was der Eigentümer möchte und sich leisten kann. Das Ergebnis sei eine Art Maßanzug: „Und der kostet halt mehr Zeit als Sachen von der Stange.“

Auch Frank Frisch, Abteilungsleiter im städtischen Umweltamt und Geschäftsführer der Klima-Allianz, berichtet von einem „Riesenansturm an Beratungsbedarf“ – und weist auf die wichtige Rolle, die die Allianz in der derzeitigen Situation übernehmen kann: „Wir sind froh, damit eine Schnittstelle zum Fachhandwerk zu haben.“ Die Stadtverwaltung sei längst in diesem Bereich aktiv, unlängst noch

mit einer Online-Info-Veranstaltung zur Gebäudesanierung. „Aber am Ende braucht man immer einen Fachmann, der draufschaut.“

Mögliche Ansatzpunkt gebe es einige, sagt Fred Schulz: „Und ich halte das auch für gut, dass es mehrere sind.“ Ein guter erster Ansprechpartner sei der „Handwerker des Vertrauens“: „Der kennt das Haus und die Anlage.“ Passende Informationen gebe es auch bei Energieberatern und der Verbraucherzentrale. Zudem vermittle die Kreishandwerkerschaft, deren Geschäftsführer Schulz ist, an passende Fachbetriebe.

Termine für Infoveranstaltungen der Klima-Allianz würden bald bekanntgegeben, sagt Schulz. Infos zu dem Verein gibt es auch online: klima-allianz-remscheid.de

Die nächsten Termine für Infoveranstaltungen des städtischen Umweltamtes gibt es unter dem Punkt „Aktuelles“: remscheid.de/klimaschutz

Viele Infos zur Sanierung von Altbauten hält diese Internetseite bereit: www.alt-bau-neu.de/Remscheid

REMSCHIEDER STADTPOST

BERGISCHE MORGENPOST - LENNEPER KREISBLATT

Es muss keine Wärmepumpe sein

Die Klima-Allianz Remscheid will gegen die Unsicherheit rund um das neue Gebäudeenergiegesetz vorgehen und über umweltfreundliche Heizungs-technik informieren. Wärmepumpen allein sind

kein Allheilmittel.



Frank Frisch, Abteilungsleiter im Umweltamt, Fred Schulz, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, und Handwerksmeister Cliff Zache (v.l.).

Foto: Moll

2

Von Cristina Segovia-Buendía

REMSCHIED | Eigenheimbesitzer sind verunsichert: Das neue Gebäudeenergiegesetz sieht vor, dass jede ab 2024 neu eingebaute Heizungsanlage zu mindestens 65 Prozent aus erneuerbaren Energien betrieben werden muss. Klingt erstmal gut, findet Cliff Zache, selbstständiger Handwerksmeister, Vorstandsmitglied der Innung für Sanitär- und Heizungstechnik in Remscheid und stellvertretender Vorsitzender der Klima-Allianz. „In ihren Gedanken, die Welt zu retten, wurde im Entwurf aber die Mitnahme, das Verständnis und die wirtschaftliche Möglichkeit eines jeden Bürgers mehr oder minder vergessen“, sagt er über das Gebäudeenergiegesetz der Bundesregierung. „So fühlt es sich zumindest an.“ Denn auch die praktische Umsetzung der Theorie in die Realität, kann Zache aus seinem Arbeitsalltag berichten, sei „weder einfach noch preiswert zu lösen.“

Er könne Besitzer von Bestandsimmobilien daher sehr gut verstehen, die sich nun von dem Gesetz überrollt fühlen. Die hochgepriesene Wärmepumpe, sagt der Fachmann deutlich, „ist kein Allheilmittel.“ Der Einbau von Wärmepumpen, die zwar den Kriterien der regenerativen Energie entsprechen, seien zwar in einem modernen Neubau sinnvoll. Bei Bestandsimmobilien müssten zuvor allerdings eine Reihe von Voraussetzungen erfüllt werden, damit das umweltfreundliche Gerät tatsächlich effektiv und effizient arbeiten kann, ohne zusätzliche Stromkosten zu verursachen. Je nach Zustand der Bestandsimmobilie müsste dafür ein erheblicher Sanierungsaufwand betrieben werden. „Das Geld muss man auch erstmal haben.“ Einige Bürger würden daher jetzt mit dem Gedanken spielen, noch vor 2024 den alten Gaskessel günstig durch eine andere fossile Heizungsanlage zu ersetzen. „Wenn sie Glück haben, haben sie dann die nächsten 20 Jahre erstmal Ruhe.“ Doch das, sagt Zache auch, könne vor dem Aspekt des

Umweltschutzes, nun nicht die Lösung sein. Was also tun, wenn das nötige Kleingeld für eine Sanierung fehlt und auch die Wärmepumpe nicht infrage kommt?

Es gebe hybride Lösungen, die ein erster guter Schritt sein können, sagt Frank Frisch, Geschäftsführer der Klima-Allianz, überzeugt. „Ich bin großer Freund von Hybrid-Systemen.“ Dazu gehören etwa moderne Gasanlagen, die später um eine Wärmepumpe ergänzt werden können, aber auch jetzt schonmal ohne funktionieren.

Das sei zumindest für den Moment eine deutlich bessere Zwischenlösung, als kurzfristig konventionelle Anlagen einzusetzen, die weder energieeffizienter arbeiten und somit nichts zum Klimaschutz beitragen, noch später erweitert werden können, sagt auch Fachmann Cliff Zache. Die ersten Systeme dieser Art würden sich – im Gegensatz zu den Wärmepumpen, die für 2023 nicht mehr lieferbar sind – noch in diesem Jahr einbauen lassen.

Das sei ein weiteres Problem: Nicht nur Handwerker oder Energieberater mit Kapazitäten sind derzeit rar, auch bei den Geräten, sagt Fred Schulz, Vorsitzender der Klima-Allianz, gebe es Lieferengpässe. „Es hakt also an allen Stellen. Deswegen sehe ich unsere Aufgabe als Klima-Allianz, die Menschen nicht mit ihrer Verunsicherung stehenzulassen, sondern über Möglichkeiten zu informieren.“ Was ist möglich, wo kommen Bürger an Informationen und Fachberater, Handwerker und Co? „Es gibt viele Stellen, an die man sich wenden kann“, sagt Schulz. „Der erste Schritt wäre meiner Meinung nach aber, seinen Handwerker des Vertrauens zu kontaktieren. Der weiß in der Regel am besten, was vorhanden ist und was man darauf möglicherweise machen kann.“ Doch auch die Innungen, Verbraucherzentralen oder auch der städtische Fachdienst Umwelt seien gute Ansprechpartner.

Info

Hier gibt es weitere Informationen

Online

Auf den Seiten der Klima-Allianz sowie des städtischen Fachdienstes für Umwelt gibt es Informationen rund um das Thema. Außerdem sind entsprechende Ansprechpartner aufgelistet.

Info-Abend

Die Klima-Allianz Remscheid e. V. plant demnächst einen ausführlichen Informationsabend für alle interessierten Bürger. Ein Termin wird zeitnah mitgeteilt.

klima-allianz-remscheid.de